

Wir hacken? Endlich!

Alle zwei Wochen treffen sich die Code-Girls im Sublab und praktizieren das Programmieren



Mal so ein bisschen rumrunden: Die Code-Girls Natalie, Juli und Theresa (v.l.) beim Computern

Den ganzen Tag hat Juli heute zu Hause auf ihr neues Notebook gewartet, aber die ersehnte Post kam nicht an. Also schaut sie bei Natalie mit rein, die in eine Winterjacke gehüllt hinter ihrem Laptop sitzt und tippt. Die beiden sind schon ein erprobtes Team. Seit einem Jahr bringen sie sich gegenseitig und gemeinsam das Programmieren bei. Sie nennen sich Code-Girls und wollen Leipzigs Kodierer-Szene weiblicher machen. Dafür sitzen sie sogar dann im Sublab im Westwerk, wenn die Temperaturen nicht gerade einladend sind.

Auf dem Bildschirm flimmert ein Adventskalender von Ikea: Hinter jedem Türchen ein preisreduziertes Möbelstück. Eigentlich kann man die Bilder nur sieben Tage im Voraus anschauen. Lukas ist seit Oktober Coach der Code-

Girls und zeigt, wie man mit Quellcodes die Bild-Dateien schon früher anschauen kann und wie man anstelle der Möbelstücke kleine Kätzchen hinter den Türchen platziert. Statt des Werbe-Slogans »Tag für Tag eine schöne Botschaft« leuchtet auf Therasas Bildschirm jetzt ein anderer auf: »Hallo, ihr Konsumtrottel!«, steht da. »Und wer kann das jetzt sehen?«, Theresa ist erstaunt. Bis jetzt nur sie. An einem richtigen Hacker-Blog, der auch online ist, arbeiten die Code-Girls schon eine Weile. Natalie (28), Juli (25) und Theresa (31) haben die Gruppe vor einem Jahr gegründet. Nicht mehr nur einfache Nutzerin zu sein und im Internetschlingel auch ohne die Hilfe ihrer Kumpels durchzusteuern, das war es, was sie wollten. »Einfach mal zu fragen, was eigentlich ein Browser ist, und keiner lacht«,

war Natalies Wunsch. Als Geisteswissenschaftlerin hatte sie manchmal das Gefühl, kein richtiges Handwerkzeug zu lernen. »Da dachten wir: Let's do it. Mal was richtig Praktisches machen.« Also fingen die Frauen an, mit Lehangeboten wie »Codecademy« im Internet Schritt für Schritt HTML, CSS und Co. zu büffeln. »Spätestens die Kinder unserer Kinder werden nicht mehr darum herumkommen, auch mal selbst was zu programmieren«, prophezeit Theresa. »Die richtig guten Jobs hängen einfach davon ab, ob man so was kann. Und wer programmiert vor allem? Na klar, die Männer.« Sowieso findet Juli, dass es Mädchen genauso wie Jungs möglich sein sollte, das Internet zu gestalten und dort im öffentlichen Raum kreativ zu sein. Im Februar gibt sie deshalb mit Natalie zusammen einen Workshop, um junge Mädchen für das Programmieren zu begeistern. »Meistens sind es eben Jungs, die übers Gaming zum Programmieren kommen, aber die Mädchen sollen schon auch wissen, dass so ein kleiner Hack viel Spaß bringen kann.« Theresa lacht und kodiert ein neues Katzenbild, das auf ihrem Bildschirm erscheint.

Aus soziologischer Perspektive hatte sich Juli schon früher mit dem Internet auseinandergesetzt. Aber als sie dann anfing, auch mal »so ein bisschen rumzuerden«, faszinierte sie die zunächst undurchsichtige Welt der Programmiersprachen. Für sie ist Programmieren ein Hobby. So weit, einen Computer auseinanderzubauen, würde sie nicht gehen. Aber eine App selbst basteln oder generell ein besseres Verständnis für das Internet bekommen, dafür trifft sie sich gerne mit den anderen Code-Girls. Um ihr Interesse mit anderen Mädchen und Frauen zu teilen, organisierten sie im August 2013 einen Rails-Girls-Workshop in Leipzig, wo Coaches Frauen bei ihrem Einstieg in die Kodiersprachen unterstützten. Obwohl die Code-Girls sich nicht explizit als politisch definieren, würden sie gerne mehr dieser Workshops im Raum Leipzig organisieren, um die Präsenz von Frauen im Internet zu erhöhen. »Das könnte man schon als eine Art Empowerment von Frauen begreifen«, meint Juli. Dafür suchen die Code-Girls zurzeit nach Coaches, die ihnen auf ihrem Weg durch das World Wide Web behilflich sind.

PIA RAUSCHENBERGER



Mehr kreuzer-Comics auf www.kreuzer-leipzig.de/comic